

Verbundkatalog Kalliope

Horn-Nori, Adolf
Harlingen, 1925-05-15

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

MAATSCHAPPIJ TOT BEVORDERING DER TOONKUNST

MUZIEKSCHOOL
HARLINGEN.

HARLINGEN, 15 Mai, 1925.

Lieber Herr Bousels.

Die Aufnahme Holgers in die Schulgemeinde
früher ist gescheitert — hauptsächlich aus pekuniären Gründen.
Ohne uns zu befragen oder erst Ihre Weissungen einzuholen wurde
H. von Linschke nahegelegt, bei . . . der Marine oder Reichswehr
sein Unterkommen zu suchen. Psychisch völlig derangiert landete
er in Hamburg, dann in Bremen, dann in Berlin an, wurde überall
abgewiesen (er war zu bestimmten Zeiten Anwerbungen stattfanden!)
und flüchtete schließlich nach Bremen, von wo aus, wie er seiner
Mutter schreibt, er nun „selbst seinen Weg“ suchen will. Schwerlich
wird er sich entschliessen, sich an Sie zu wenden und doch verfügt
er über keine Mittel, die ihm gestattet sich frei zu bewegen bei
seinen desperaten Versuchen. (Für's Erste hat er seine Geige verkaufen
müssen!) So wird er sich an uns wenden und ich halte heute die
dringende Bitte, Sie möchten doch so bald als nur möglich, das
Mai-Unterhaltsgeld nach Halg. schicken, wie es unangestastet
zu H.'s Verfügung bleibt. Wie soll es noch werden mit dem
Jungen? Wollen Sie da nicht energisch eingreifen?

Um Ihren Beistand bitten

mit freundl. grüssen

Her

Q. Hornum